



# Gottes Liebe besser verstehen

von Wallace G. Smith

Es gibt viele Aspekte unseres Schöpfers, des Ewigen Gottes, die wir nicht vollständig verstehen können. Während wir intellektuell einige Dinge über Ihn erkennen können, gibt es vieles, was wir nie *vollständig wissen werden*, bis wir die gleiche Existenz erleben, die Er auf der anderen Seite der Auferstehung hat. Einen solchen Aspekt Gottes, der sich in diesem Fall im Sohn Jesus Christus widerspiegelt, finden wir in einem Abschnitt, den der Apostel Paulus an die Geschwister in Ephesus schrieb. Er sagte ihnen, er bete, „dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne. Und ihr seid in der Liebe eingewurzelt und gegründet, damit ihr mit allen Heiligen begreifen könnt, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist, auch die Liebe Christi erkennen könnt, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet, bis ihr die ganze Fülle Gottes erlangt habt“ (Epheser 3, 17-19).

Wenn wir genau hinschauen, stellt der letzte Teil dieser Passage ein kleines Rätsel dar. Wie können wir „die Liebe Christi erkennen“, wenn diese Liebe „alle Erkenntnis übertrifft“?

Die Welt um uns herum macht es nicht einfacher, das ist sicher. Viele der verschiedenen Strömungen des „Christentums“, die uns umgeben, haben das Konzept von Gottes Liebe auf etwas relativ Triviales reduziert. Künstler in Stadien singen über Jesus, wie ein weltlicher Popstar über ihren aktuellen Freund singen würde, und Gläubige in Megakirchen schließen die Augen, heben die Hände und wiegen sich von einer Seite zur anderen, um sich im „Glanz“ von „Gottes Liebe“ zu sonnen.

Aber Gottes Liebe ist reich und tief, und sie widersetzt sich solchen Versuchen, sie auf eine bloße menschliche Chemie zu reduzieren. In diesem Leben werden wir es wahrscheinlich nie vollständig begreifen – eine der großen Herausforderungen unseres ganzen Lebens besteht darin, in unserem Verständnis für die unvergleichliche Liebe zu uns zu wachsen, die der Vater und der Sohn besitzen und zum Ausdruck bringen.

In der Tat ist das Wachsen in unserem Verständnis von Gottes Liebe ein wesentlicher Bestandteil des Wachsens in Richtung ewiges Leben. Wie das?

Jesus sagte in seinem Gebet mit seinen Jüngern am Passahabend, vor seiner Verhaftung und Kreuzigung: „Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen“ (Johannes 17, 3). Und wenn die Erkenntnis Gottes ein grundlegender Aspekt ist, um das ewige Leben zu erlangen, dann bedeutet es, sich mit dieser Tatsache

auseinanderzusetzen: „Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe“ (1. Johannes 4, 8).

Was für eine tiefgründige Aussage das ist! „*Gott ist Liebe*.“ Es ist für uns als Menschen schwer zu begreifen, dass irgendeine Eigenschaft ein so entscheidender Teil unseres Charakters sein könnte, dass eine solche Aussage über uns gemacht werden könnte. Und doch ist die Liebe so zentral – so grundlegend, so integraler Bestandteil – dessen, wer Gott ist, was er tut und wie er denkt, dass die Bibel sagen kann: „Gott ist Liebe“, und das ist keine Übertreibung. Das ist tiefgründig richtig.

Wenn also das ewige Leben unser Wunsch ist und es daher unser Wunsch ist, Gott, den Vater, und seinen Sohn Jesus Christus zu kennen, dann ist es ein wesentliches Ziel, ihre Liebe besser zu verstehen – so herausfordernd dies auch sein mag.

## **Wir haben Hilfe**

Während wir danach streben, in diesem Verständnis zu wachsen, hat Gott uns nicht menschlichen Philosophien überlassen, oder welche Ideen auch immer unser eigenes Herz heraufbeschwören mag. Stattdessen gibt er uns in diesem Leben echte Unterstützung.

Zum Beispiel können wir selbst an Gottes Heiligem Geist teilhaben. „Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (Römer 5, 5). Der Heilige Geist ist so wichtig, um die Liebe Gottes zu verstehen, dass es schwer vorstellbar ist, wie wir uns auch nur ansatzweise in diese Richtung bewegen könnten, ohne dass dieser Geist in uns wohnt, uns verwandelt und uns befähigt, selbst an der göttlichen Natur teilzuhaben (2. Petrus 1, 4).

Wir haben auch Gottes Gesetz der Liebe, das seine Liebe in alltäglichen Begriffen umreißt und uns zeigt, wie wir so handeln, reden und sogar denken sollen, dass wir selbst in dieser Liebe wachsen können. Gottes Gesetz und seine Liebe sind so eng miteinander verflochten, dass Paulus sagte, dass „die Liebe des Gesetzes Erfüllung“ ist (Römer 13, 10), und Jesus sagte, dass die Gesamtheit „des Gesetzes und der Propheten“ an den beiden Geboten hängt, Gott zu lieben und unseren Nächsten zu lieben.

Und sogar die Schöpfung selbst dient als Hilfe, um die Liebe Gottes zu verstehen – insbesondere die Liebe von Eltern.

Viele Bibelstellen offenbaren, dass die physische Welt um uns herum *theomorph* ist – sie soll verschiedene Aspekte Gottes widerspiegeln. Unsere Gestalt und unsere geistigen Fähigkeiten zum Beispiel sind nach unserem Schöpfer gestaltet, und wir sind nach Gottes Ebenbild geschaffen (1. Mose 1, 26-27). Und die Ehe zwischen einem Mann und einer Frau soll die Beziehung zwischen Jesus Christus und seiner Gemeinde darstellen (Epheser 5, 31-32). Das sind keine Ideen, die wir Gott irgendwie „aufzwingen“ – es sind Aspekte der Schöpfung und der physischen Realität, die von Ihm entworfen wurden, um Aspekte von Ihm selbst und göttlichen Realitäten widerzuspiegeln.

Und die Elternschaft spielt in dieser Enthüllung eine besondere Rolle. Gott ist unser *Vater*. Der ganze Zweck seines Plans besteht darin, seine Familie zu

vergrößern. So wird das Nachdenken über unsere eigenen Erfahrungen in Bezug auf die Liebe zu unseren Eltern oder unsere Liebe zu unseren Kindern zu einem Weg, um Gottes Liebe zu uns besser zu verstehen.

Wie wir sehen werden, nutzt Jesus selbst diese Tatsache in seinen eigenen Bemühungen, uns Gottes Liebe zu offenbaren. Im weiteren Verlauf dieses Artikels werden wir seinem Beispiel folgen und uns auf unsere gemeinsame menschliche Erfahrung stützen, entweder mit den Eltern oder als Eltern, während wir versuchen, unser Verständnis von Gottes Liebe zu verfeinern. Und während wir das tun, werden wir auch einige Missverständnisse ansprechen, die wir über diese Liebe haben können.

## **Nicht nur eine „kollektive Liebe“**

Ein Missverständnis über Gottes Liebe ist zum Beispiel, dass es sich um eine Art „gemeinschaftliche Liebe“ handelt – das heißt, um eine Liebe für den ganzen Leib Christi oder einfach nur um eine Liebe für das kollektive „Du“. Natürlich liebt er seine Kirche im kollektiven Sinne, aber es ist wichtig zu verstehen, dass er auch Sie *persönlich liebt* – Sie selbst, wer auch immer Sie sind, wenn Sie diesen Artikel gerade lesen. Wenn Sie der Einzige wären, der jemals gesündigt hätte, hätte Christus sich immer noch dafür entschieden, nur für Sie zu sterben.

König David hatte ein Gespür für diese individuelle Liebe. Betrachten wir seine Worte in Psalm 33: „Der HERR schaut vom Himmel und sieht alle Menschenkinder. Von seinem festen Thron sieht er auf alle, die auf Erden wohnen. Der ihnen allen das Herz geschaffen hat, achtet auf alle ihre Werke“ (Verse 13-15). David betrachtete Gottes Werk, die Menschheit aufzubauen und zu entwickeln, nicht als eine Art „Fließband“-Anstrengung, sondern er sah Gott als einen hingebungsvollen Handwerker, der an jedem von uns arbeitet – persönlich und intim.

Unser himmlischer Vater investiert in jeden von uns als *Einzelnen* – in unsere individuelle Entwicklung als Söhne und Töchter.

Tatsächlich ließ Davids Verständnis für die persönliche, liebevolle Aufmerksamkeit, die er von Gott besaß, erschauern, angesichts dessen, wie wunderbar sie ist. In Psalm 139 schwärmte David von der individuellen Aufmerksamkeit, die sein Schöpfer ihm widmet, und sprach sogar davon, dass Gott ihn im Schoß seiner Mutter geformt hatte (Vers 13). Als er darüber nachdachte, dass er jeden Tag unter dem innigen Blick der Aufmerksamkeit seines himmlischen Vaters lebte, verkündete er: „Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen“ (Psalm 139, 6).

Vielleicht fällt es uns schwer zu glauben, dass unser Vater uns wirklich liebt – an uns denkt, Pläne für unser persönliches Leben schmiedet oder sich danach sehnt, Zeit mit uns als Einzelnen zu verbringen. Aber Jesus versicherte uns nicht nur, dass Gott die Haare auf unserem Kopf gezählt hat (Matthäus 10, 30), er sagte auch etwas über uns, das uns keinen Zweifel lassen sollte. In seinem Gebet zu Gott für uns vor seiner Verhaftung sagte er, dass er sich danach sehnt, dass die Welt weiß, dass Gott „sie [liebt], wie du mich liebst“ (Johannes 17, 23).

Beachten Sie das sorgfältig: Jesus sagte, Gott liebt uns, wie er ihn geliebt hat. Zweifeln wir an Gottes persönlicher Liebe zu Jesus? Sicher nicht! Dann zweifeln wir nicht an Seiner persönlichen Liebe zu uns!

### **Nicht nur, weil er „muss“**

Ein weiteres Missverständnis, das manche haben, ist die Vorstellung, dass Gott sie aus bloßer Verpflichtung oder Anforderung liebt – weil Er „muss“ oder „vertraglich verpflichtet“ ist, als ob Er sich entscheiden würde, uns nicht zu lieben, wenn sich die Umstände ändern würden. Aber das ist nicht der Fall.

In der vorehelichen Beratung sprechen wir oft über Liebe als eine Wahl, und es stimmt, dass wir uns aktiv für die Liebe entscheiden müssen, besonders in schwierigen Zeiten – aber genauso wie Liebe mehr als eine Emotion ist, ist sie auch mehr als eine Pflicht. Die Liebe ist eine tiefe, vielschichtige Verpflichtung, und Gottes Liebe zu uns ist viel tiefer und bedeutender als eine bloße Verpflichtung. Uns zu lieben ist sein natürlicher Zustand.

Eltern zu werden kann Ihnen helfen, das zu erkennen. Die Vaterschaft hat mir auf jeden Fall geholfen. Wenn Sie sehen, wie Ihre Kinder leiden – zum Beispiel aufgrund von Krankheiten oder Verletzungen –, fühlen Sie etwas Einzigartiges. Ich erinnere mich an das erste Mal, als einer von meinen Söhnen eine Ohrenentzündung hatte. Er weinte vor Schmerz, und er war so klein, dass Worte des Trostes nicht bei ihm ankamen. Ich erinnere mich, dass ich betete, dass Gott seinen Schmerz stattdessen auf mich legen möge – weil ich dieses kleine Baby liebte! Das war sicher nichts Besonderes an mir. Viele von Ihnen, die dies lesen, waren in einer ähnlichen Situation oder werden es sein. Ich lernte aus dieser Erfahrung, dass es bei Jesu Christi Opfer nicht nur um seine persönlichen Handlungen und Entscheidungen ging – wie Gerald Weston schon oft erwähnt hat, muss der Tag des Todes Christi auch für den Vater ein schwieriger Tag gewesen sein. Jeder von ihnen hat einen Preis bezahlt, und Paulus wies uns auf diesen Preis hin, um zu sagen: *Sie haben Sie genug geliebt, um das durchzumachen.*

Und warum lieben wir unsere Kinder? Liegt es daran, dass das Gesetz es vorschreibt? Weil wir verhaftet und in das „Elterngefängnis“ gesteckt werden, wenn wir es nicht tun? Ist es aus Verpflichtung?

Nichts von alledem. Wir lieben sie, weil sie so sind, wie sie sind, und weil sie uns gehören.

Wenn Sie als Elternteil in einem Park sehen, wie ein Kind in der Nähe sich das Knie aufschürft und nach seiner Mutter ruft, ignorieren Sie es nicht – Sie kümmern sich um es und helfen ihm, seine Eltern zu finden. Aber bei den eigenen Kindern ist das anders, und das ist nicht falsch. Es ist so, wie es sein sollte. Sie scannen die kleine Menschenmenge im Park von Zeit zu Zeit nach Ihren Kindern, weil sie Ihnen gehören und Sie sie lieben. Sie suchen nach ihnen nicht nur, um sicherzustellen, dass sie sich benehmen, sondern einfach, weil sie Ihnen gehören.

Gott liebt Sie, weil Sie ihm gehören und weil Sie Sie sind. Er sagte zu einem rebellischen Israel: „Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung“ (Jeremia 29, 11). Gottes Gedanken sind nie vom Hass auf uns geprägt, sondern von der Hoffnung auf eine wunderbare Zukunft.

Uns ist geboten: „Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft“ (5. Mose 6, 5). Das mag manchmal extrem erscheinen, und das ist es auch. Es ist die Art von Liebe, in die wir alle im Laufe der Zeit hineinwachsen müssen, und sie muss in mehr als einem Gefühl der Verpflichtung verwurzelt sein. Es muss eine Liebe sein, die aus unserer Wesensart geboren wurde.

Doch Gott befiehlt uns nicht, in eine Liebe hineinzuwachsen, die er nicht schon selbst fühlt. Beachten Sie seine eigenen Worte an Israel: „Es soll meine Freude sein, ihnen Gutes zu tun, und ich will sie in diesem Lande einpflanzen in beständiger Treue, von ganzem Herzen und von ganzer Seele“ (Jeremia 32, 41). Die Liebe, in die er uns hineinzuwachsen gebietet, ist die Liebe, die er bereits für uns hat. Er verlangt von uns, alles zu geben, weil er schon alles gegeben hat.

Jesus ermutigte uns darin, indem er sagte: „Trachtet vielmehr nach seinem Reich, so wird euch dies zufallen“ (Lukas 12, 31). Es ist leicht, übermäßig ängstlich zu sein, wenn wir uns darauf konzentrieren, Gottes Reich zu suchen, weil wir das Gefühl haben, dass Er von uns enttäuscht sein könnte. Aber die nächsten Worte Christi beruhigen: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde! Denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben“ (Vers 32).

Das sind nicht die Worte der Verpflichtung! Gott wird uns sein Reich nicht geben, nur weil wir unseren Teil in einer Art Vertrag erfüllt haben. Es ist sein *Wohlgefallen*, dies zu tun! Warum? Weil Er uns liebt.

Jesus Christus hat uns geholfen, die Tatsache anzunehmen, dass der Vater uns liebt – nicht widerwillig oder aus Verpflichtung, sondern aus wahrer Zuneigung –, indem er uns auf unsere eigenen unvollkommenen Väter hinwies. „Ist ein Mensch unter euch“, fragte er, „der seinem Sohn, wenn er ihn bittet um Brot, einen Stein biete? Oder der ihm, wenn er ihn bittet um einen Fisch, eine Schlange biete? Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten“ (Matthäus 7, 9-11). Sogar menschliche Eltern sehnen sich trotz ihrer vielen menschlichen Fehler danach, ihren Kindern gute Geschenke zu machen. Warum sollten wir daran zweifeln, dass Gott sich danach sehnt, das Gleiche zu tun?

Gott inspirierte Jesaja, seine tiefe Liebe zu den sündigen Israeliten, die sich verlassen fühlten, niederzuschreiben: „Kann auch eine Frau ihr Kindlein vergessen, dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie seiner vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind immerdar vor mir“ (Jesaja 49, 15-16).

Das sind nicht die Worte eines Gottes, der jeden von uns nur aus Pflichtgefühl oder vertraglicher Verpflichtung liebt. Das ist die Liebe von *Eltern*.

## **Seine Liebe ist bedingungslos**

Dieser letzte Abschnitt hilft dabei, ein weiteres Missverständnis zu veranschaulichen, das wir überwinden müssen, wenn wir versuchen, Gottes Liebe besser zu verstehen: die Vorstellung, dass Gott uns nur liebt, wenn wir gut sind. Tatsächlich liebt Er uns die ganze Zeit. Seine Liebe zu uns ist bedingungslos.

Diese Wahrheit wurde von den Gesetzlosen verdreht, also sollten wir klarstellen, dass die Liebe zu den Menschen nicht bedeutet, dass ihr Gehorsam

keine Rolle spielt. Gottes Liebe ist keine Lizenz für unseren Ungehorsam, und solche satanischen Theologien sollten mit Vehemenz beiseite geschoben werden. Die Liebe eines Elternteils zu seinem Kind bedeutet nicht, dass der Gehorsam des Kindes ihm *weniger* bedeutet – wenn überhaupt, dann hat es *mehr* Freude daran, wenn sein Sohn oder seine Tochter gehorcht! Wie der Apostel Johannes über seine geistlichen Kinder im Glauben sagte: „Ich habe keine größere Freude als die, zu hören, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln“ (3. Johannes 4).

Doch die elterliche Liebe muss bedingungslos sein – und darf nicht davon abhängen, was das Kind tut oder nicht tut. In der Broschüre *„Erfolgreiche Kindererziehung: Gottes Weg“* erwähnte Dr. Jeffrey Fall 13 Mal die „bedingungslose Liebe“ und wies darauf hin, dass auch die Zurechtweisung unserer Kinder auf dieser Liebe beruhen muss. Schließlich lesen wir: „Wen der HERR liebt, den weist er zurecht, und hat doch Wohlgefallen an ihm wie ein Vater am Sohn“ (Sprüche 3, 12). Beachten Sie die Reihenfolge: Gottes Zurechtweisung erfolgt nicht, um uns wieder liebenswert zu machen – sie findet nur statt, *weil Er uns liebt*.

Wenn wir Gottes bedingungslose Liebe nicht begreifen, riskieren wir, Ihn als eine autoritäre Figur zu sehen, die uns leitet und korrigiert, ohne persönlich beteiligt zu sein, anstatt Ihn als einen liebenden Vater zu sehen, der uns führt und korrigiert, *weil Er persönlich investiert ist*. Wir müssen erkennen, dass Gott uns bedingungslos liebt – nicht nur, wenn wir gut sind.

Sogar das Muster der Festtage lehrt uns das. Das allererste Fest – dasjenige, das notwendigerweise allen anderen vorausgeht – ist *Passah*. Bevor wir in den Besitz des Geistes kommen, wie es Pfingsten darstellt, und noch bevor wir Buße getan und uns von der Sünde zu ihm bekehrt haben, wie es die Tage der ungesäuerten Brote darstellen, kommt das Passahfest, in dem symbolisiert ist, wie der Vater seinen eigenen Sohn für uns hingibt: „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren“ (Römer 5, 8).

Wenn der Vater und der Sohn bereit waren, aus Liebe zu uns so weit für uns zu gehen – als wir noch *Feinde waren* (Vers 10) –, welche Grenze gibt es dann für diese Liebe? Paulus schrieb in Römer 8: „Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt. Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?“ (Vers 33-35).

Die bedingungslose Liebe Gottes wird gut durch die Geschichte Christi vom verlorenen Sohn veranschaulicht, die in Lukas 15 erzählt wird. In dem Gleichnis gibt es einen reichen Mann, der Söhne hatte. Einer von ihnen beschloss: „*Ich will nicht warten, bis du tot bist, alter Mann, um mein Erbe zu haben – ich will es jetzt*“. Sein Vater gab ihm seinen Teil des Erbes, und er führte ein schreckliches Leben. Er war in der Lage, eine Menge „Freunde“ zu kaufen, aber als das Geld ausging, gingen ihm die Freunde aus, und er saß im Grunde genommen in einem Schweinestall, so ausgehungert, dass er sich nach dem Müll sehnte, der den Tieren gegeben wurde. „Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe

gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich einem deiner Tagelöhner gleich!“ (Lukas 15, 17-19). In dem Wissen, dass er Unrecht getan hatte, stellte dieser Sohn ein Geständnis zusammen, um es seinem Vater zu sagen, in der Hoffnung, dass sein Vater ihm vergeben würde. Dann „machte [er] sich auf und kam zu seinem Vater“ (Vers 20).

Achten Sie nun darauf, was der nächste Teil der Geschichte *nicht* sagt: *Als der Sohn endlich ankam, sah ihn sein Vater streng an und ließ ihn ständig darüber reden, wie unwürdig er sei – und dann verzog er das Gesicht und nickte schließlich in Richtung einer Tür, damit der Junge hineingehen und noch mehr über sein Verbrechen nachdenken konnte.*

Stattdessen schaffte es der verlorene Sohn noch nicht einmal ins Haus, als sein Vater handelte: „Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn“ (Vers 20). Allein der Anblick der Rückkehr seines Sohnes reichte aus, um den Vater zu bewegen, zu ihm zu laufen und ihn mit Zuneigung zu überschütten – bevor der Sohn überhaupt Zeit hatte, seine vorbereitete Rede zu beginnen. Und selbst nachdem der Sohn *angefangen hatte*, konnte er nicht zu Ende reden, als der Vater seinen Dienern zurief: „Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße und bringt das gemästete Kalb und schlachtet’s; lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden“ (Verse 22–24).

War die Liebe des Vaters an Bedingungen geknüpft? Waren das die Handlungen eines Vaters, der in Verachtung und Enttäuschung schmorte, während sein Sohn weg war? Ein Vater, dessen Herz während der Abwesenheit des Sohnes kalt und distanziert war? Eindeutig nicht! Während das verschwenderische Leben des Sohnes eine Distanz zwischen ihn und seinen Vater gebracht hatte – so dass die Liebe seines Vaters nicht gesehen oder erlebt werden konnte –, wird in der Geschichte deutlich, dass der Vater *nie aufhörte, seinen Sohn zu lieben*. Und Jesus wollte das als eine Lektion für uns über *unseren* Vater verstehen.

Wir *müssen* einfach diesen Aspekt von Gottes Liebe zu uns verstehen. Es gibt Zeiten, in denen wir das Gefühl haben, dass wir so viel vermässelt haben, dass unsere Reise zurück zu Gott ein qualvoller Weg der Schande sein wird. In diesen Zeiten müssen wir uns daran erinnern, dass Gott nicht nur am Ende dieses Weges auf uns wartet. Vielmehr ist Er uns beim Anblick unserer Rückkehr, auch aus der Ferne, auf dem Weg begegnet, ist uns um den Hals gefallen, hat uns geküßt und hat bereits begonnen, uns aktiv in eine Wiederherstellung unserer Beziehung zu Ihm zu bringen – denn Seine Liebe ist bedingungslos.

## **Liebe, die verwandelt**

Gottes Liebe zu uns besser zu verstehen, ist mehr als eine akademische Übung. Sie ist in vielerlei Hinsicht transformativ.

Wir haben bereits gesehen, dass es unser Verständnis von Gottes Zurechtweisung verändern sollte. Er versucht nicht, uns wieder liebenswert zu machen. Er korrigiert uns, *weil* er uns liebt.

In welchem Maße auch immer wir daran wachsen können, Gottes Liebe zu uns zu verstehen, dieses Verständnis verändert die Art und Weise, wie wir unsere Prüfungen wahrnehmen und erleben. Wenn Sie begreifen, wie zutiefst Gott Sie liebt, nährt dieses Verständnis ein tiefes und beständiges Vertrauen in Ihn, in dem Wissen, dass, wenn Er sich entschieden hat, eine Prüfung zuzulassen, Seine Liebe hinter dieser Entscheidung steht – und Er wird bei jedem Schritt des Weges an Ihrer Seite sein.

Wenn wir Gottes Liebe zu uns immer besser begreifen, verändert dieses Verständnis unser Verständnis seines Gesetzes. Wir werden seine Gebote nicht als willkürliche Regeln eines Gottes sehen, der es einfach nur genießt, uns herumzukommandieren, sondern als Richtlinien, die zu *unserem Wohl gegeben wurden*, nicht zu seinem (5. Mose 10, 13).

Wenn wir Gottes Liebe zu uns verstehen, verändern sich unsere Beziehungen zu anderen. Wenn wir erkennen, wie sehr Gott uns wirklich liebt, öffnen wir unseren Geist dafür, zu erkennen, wie sehr Gott unsere Geschwister in Christus wirklich liebt – auch diejenigen, die wir vielleicht als irritierend oder beleidigend empfinden. Wie können wir einen Groll gegen unseren Bruder hegen, wenn wir erkennen, wie viel er Gott bedeutet? Wie können wir Aufzeichnungen über unser Fehlverhalten gegen unsere Schwester führen, wenn wir die Liebe verstehen, die Gott für sie empfindet?

Letzten Endes bedeutet das Streben, Gottes Liebe zu verstehen, dass wir uns bemühen, ihn zu lieben und andere so zu lieben, wie wir selbst von ihm geliebt werden. Und obwohl ein solches Ziel wirklich ein lebenslanges Projekt ist, öffnet es die Tür zur größten Verwandlung von allen: ewiges Leben an der Seite unseres Vaters und älteren Bruders, in dem wir ihre göttliche Liebe für immer erfahren und selbst perfekt widerspiegeln.

GLBV, Dezember 2025  
© 2025 Lebendige Kirche Gottes  
Alle Rechte vorbehalten.

Englischer Titel: *Better Understanding God's Love*  
*Diese Publikation darf nicht verkauft werden!*

Sie wird von der Living Church of God kostenlos der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Biblische Verweise und Zitate sind, soweit nicht anders angegeben,  
der revidierten Lutherbibel 2017 entnommen.  
© 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

### Kontaktadressen

Hauptbüro Vereinigte Staaten:  
**Living Church of God**  
**P.O. Box 3810**  
**Charlotte, NC 28227 – 8010**

<http://www.tomorrowworld.org>

Großbritannien:  
**Living Church of God**  
**PO Box 8112**  
**Kettering NN16 6YF**  
Tel. /Fax: 0044 844 – 800 – 9322

Deutschland:  
**Welt von Morgen**  
**Postfach 111 545**  
**76065 Karlsruhe**

<http://www.weltvonmorgen.org>